

WEICHES LINDENHARDTER WASSER FÜR TROCKAU

Juragruppe übergibt die neue Versorgungsanlage - 1,5 Millionen investiert - Auf Verbesserungsbeiträge verzichtet

TROCKAU - Mit einem Kostenaufwand von über 1,5 Millionen Euro hat die „Juragruppe“ die Wasserversorgung von Trockau auf sichere Beine gestellt. Allerdings fließt in den Leitungen kein Wasser aus Hollfeld oder Bronn, sondern aus Quellen des Lindenharter Forstes. Es fließt im Freispiegel dem Pumpwerk zu und wird dort entsäuert.

Das Wasser entspricht dem hohen Qualitätsstandard der Juragruppe, hat aber nur einen geringen Härtegrad von 4,1.

Der Abschluss dieses Bauprojekts wurde jetzt hoch über Trockau gefeiert. Der Vorsitzende der Juragruppe, Manfred Thümmeler, konnte hier Stadt- und Kreisräte begrüßen, Pfarrer Josef Hell, die Feuerwehrkapelle Trockau mit ihrem Dirigenten Konrad Böhmer und vor allem den Planer Andreas Baur.

Gekommen waren auch Heinrich Deinzer, der Chef der Riegelsteingruppe, und viele Firmen, die vom Geschäftsführer der Juragruppe, Hans Hümmer, herangezogen worden waren. Auch Hümmer's Vorgänger Reinhard Böhm sah vorbei.

Manfred Thümmeler stellte die hohe Leistungsbereitschaft der Juragruppe heraus, die in den letzten zehn Jahren über elf Millionen investiert hat und trotzdem – wie in Trockau – keine Verbesserungsbeiträge einhebt. In Trockau wären dies pro Anwesen über 11300 Euro gewesen. Im Übrigen sei der Schuldenstand der Gruppe trotz der hohen Investitionen nur um rund 350000 Euro gestiegen.



Planer Andreas Baur überreicht den überdimensional großen Schlüssel an die Verbandsspitze der Juragruppe. Sehr viel Prominenz war zur Einweihung des Hochbehälters erschienen, die Pfarrer Josef Hell vornahm. Foto: VOLZ

Hans Hümmer verwies auf das, was bei der Juragruppe oberste Priorität genießt: Auf die Versorgungssicherheit. Dass die Gruppe ohne Umlagen für die Bevölkerung auskommt, sei auch auf die Tatsache zurückzuführen, dass der Wasserverbrauch steigt. Erst vor kurzem kam auch Plankenfels dazu.

Beispiele gebe es viele, dass Wasserversorger ihre Preise nur deshalb erhöhen müssen, weil der Absatz sinkt, „weil die Leute Wasser sparen“. Die Grundkosten blieben aber dieselben. Sie werden derzeit durch die steigenden Stromkosten sogar noch höher. Hümmer warnte vor der Nutzung von abgestandem Regenwasser, „denn dort bilden sich schon nach wenigen Tagen Bakterien“.

Alles ferngesteuert:

Besonders hob er jedoch hervor, dass man mit dem Hochbehälter nahe der Anhöhe „Bettelfrau“ auch ein anderes Projekt fertiggestellt hat, die „Fernwirksteuerung“. Künftig könne jede Pumpe, jeder Schieber von der Zentrale in Pegnitz gesteuert werden. Regelmäßige Kontrollgänge des Personals sind daher nicht mehr notwendig.

Zwei Kammern mit einem Fassungsvermögen von jeweils 200 Kubikmetern Wasser sind in Trockau gebaut worden. Dafür waren 700 Kubikmeter Beton nötig. Mit diesem gespeicherten Wasser ist der Feuerschutz deutlich verbessert.

Anschließend wurde im Pfarrzentrum ein Festessen angeboten.